

[www.annelisezwez.ch](http://www.annelisezwez.ch) Annelise Zwez in Aargauer Tagblatt vom 17. Juni 1991  
Galerie Aargau mit Eva Stürmlin im Kunstraum Aarau, Catherine Boll, Mirjam Beerli  
u.a. in Baden, Roman Buxbaum in Lenzburg. 1991

## Kultur

# Galerie Aargau

### Eva Stürmlin im Kunstraum Aarau

Zum erstmalig wird im Kunstraum Aarau im Kiff nicht eine geschlossene Installation gezeigt, sondern es werden mehrteilige Bildergruppen vorgelegt. Das Ausrichten auf den Raum spielt nichtsdestotrotz eine grosse Rolle. Gastkurator Volker Schunk (Zürich) hat die Luzernerin Eva Stürmlin (\* 1957) für diese Präsentation nach Aarau eingeladen. Die Ausstellung trägt den Titel «Im Lauf des Lesens» und dauert bis zum 6. Juli. (Do bis Fr 16 bis 19, Sa 11 bis 14 Uhr.)

Eva Stürmlin war schon 1983/84 und wieder 1986 im Gespräch, als sie den Ausstellungspreis des Kunstmuseums Luzern respektive den Inner-schweizer Nordmann-Preis zugesprochen erhielt. Bilder mit körperhaften Anspielungen und fächerförmig schuppigen Farbflächen respektive Bilder mit mehrgliedrigen, an Torsi erinnernden Ringformen standen im Vordergrund. Die ausgesprochen sinnliche Malerei von damals hat inzwischen einer zurückhaltenderen, im Formenkanon wesentlich reduzierteren Bildsprache Platz gemacht. In Aarau zeigt sie 17 quadratische Bildtafeln, in denen wenige, mit sichtbarem Pinselstrich gemalte Zeichen auftauchen. Diese werden als Stelen übereinander, in unregelmässiger Kreuzform oder auch nur paarweise gezeigt. Das Malen auf dicken Holzfasertafeln gibt den einzelnen Tafeln Objektcharakter. Das heisst, die Bilder lösen sich optisch von der Wand und treten in Gruppen zueinander in Beziehung. Das ist wichtig, denn die Bilder sind keine in sich ruhenden Kompositionen, sie bedürfen des Dialoges, um Spannung zu erreichen.

AT 17.6.91

### «Entdeckungen» in Baden

Junge und/oder unbekannte Künstler(innen) zu lancieren gehörte vor allem in der ersten Hälfte der 80er Jahre zur Tradition (fast) jeder Galerie. Das Fehlen einer gemeinsamen Stossrichtung im Zeitgenössischen hat die Kunstmarkt-Gesetze verhärtet. Entsprechend schwieriger ist der Einstieg geworden. Im «Trudelhaus» und im «Amtshimmel» in Baden gleich sechs «Entdeckungen» zu präsentieren, ist darum bereits wieder ein beachtenswertes Unterfangen. (Bis 30. Juni jeweils Mi, Do, Fr 14 bis 18.30, Mi auch 19.30 bis 21, Sa/So 11 bis 16 Uhr.)

Die beiden Badener Galerien zeigen Werke von Lea Achermann, Michel Favre und Judith Riner (Amtshimmel), Catherine Bolle, Mirjam Beerli und Peter Bormann (Trudelhaus). Nicht alle sechs Künstler(innen) sind völlig unbeschriebene Blätter – die erste Ausstellung ist es einzig für Lea Achermann und Judith Riner. Aber alle stellen erstmals in etwas breiterem Rahmen im Aargau aus. Ausserordentliche künstlerische Qualität ist etwas so Kostbares, dass es undenkbar ist, sie gleich sechsfach packen zu können. Merken sollte man sich jedoch die sorgsam gestalteten «Antworten» Mirjam Beerlis auf einen Aufenthalt im Istituto Svizzero in Rom. Auf Stadtpläne hat sie in verschiedenen, oft bildfüllenden, leisen Techniken Architektur-Zeichen «gemalt» und so persönliche Stadterlebnisse in den Raster des Kartographischen eingepreßt. Nachhaltigen Eindruck hinterlassen auch die wie Landkarten zusammenfaltbaren Radierungen von Catherine Bolle aus Genf. Der Wiese oder der Landschaft entnommene, meist lineare Strukturen fügen sich zu persönlichen Topographien, die vereinzelt durch sich wiederholende Schablonen abgeschirmt werden. Ein malerisches Versprechen beinhalten die Bilder der jungen Lea Achermann, während die Bildhauerarbeiten von Michel Favre zu anekdotisch wirken, die Pastell-Zeichnungen von Judith Riner zu wenig Eigenes ausdrücken und es bei Peter Bormann, trotz ungewöhnlicher Technik auf transparenten Materialien, schwierig ist, inneres Wollen und äusseres Erscheinen zu fassen.

### Roman Buxbaum in Lenzburg

Die Ausstellung von Roman Buxbaum in der Galerie in Lenzburg ist ganz dem Bildnis gewidmet. Allerdings nicht in einem gängigen Sinn, sondern in vielfältigen Reflektionen. (Bis 6. Juli je Mi/Fr 15 bis 18.30, Do 16 bis 21, Sa 10 bis 12, 14 bis 16 Uhr.)

Der in Zürich zum Psychiater und in München zum Künstler ausgebildete Badener mit tschechischer Herkunft arbeitet mit fotografischen Bildnissen, wobei es ihm stets um die Wahrnehmung geht, um das, was Gesichter an Inhalten auszudrücken vermögen. Auch die Frage der Gesichtsveränderung durch den Raster der Vergrösserung, die stete Bildauflösung interessiert ihn. Die gezeigten Arbeiten sind entsprechend intellektueller Natur, doch weil das Bildnis uns allen in höchstem Masse vertraut ist, kommt der Dialog auf individueller Ebene leicht in Gang.

### Aargauer auswärts

Der in New York respektive Basel lebende Bruger Maler Arnold Helbling findet am Rheinknie immer mehr Beachtung, sei es im Rahmen der Ausstellung «Lichtblicke» im Rosshof in Basel (bis 7. Juli), in der Galerie Leonhard, wo er zusammen mit Nicole Hassler ausstellt (bis 7. Juli) oder gar im Rahmen der Kunstmesse «art». a.z.